

DER ADEPT DER MYSTIK . VERKÖRPERTE LIEBE

Von Dr. George Arnsby Jones



Das wahre Wesen der Adepten der Mystik ist das des höchsten Herrn selbst. Der Adept der Mystik ist wie jeder andere Mensch in die Welt hineingeboren worden. Aber seine Seele ist vollkommen mit Gott verschmolzen, und seine Geburt in die Welt ist die Folge eines direkten Auftrages vom höchsten Herrn selbst. Dieser Auftrag besteht nur darin, Seelen vom Rad der wiederholten Geburten und Tode zu erretten. Wenn wir im höchsten spirituellen Sinn lieben und geliebt werden wollen, müssen wir uns einen wahren Adepten der Mystik suchen und ihm unsere Ergebenheit zu Füßen legen.

Bhai Gurdas hat gesagt: „Im Guru liegen alle Veden und heiligen Schriften verborgen. Eine Verbindung mit ihm genügt, einen Menschen sicher über das Meer des Lebens zu bringen. Wir können die Wahrheit ohne einen Meister der Wahrheit nicht erkennen. Gott selbst muß zu diesem Zweck hier herabkommen.“ Und Maulana Rumi hat geschrieben:

Komme völlig unter den Einfluß eines Heiligen;
durch einen bloßen Initiator kannst du den Weg nicht finden.

Der Adept der Mystik löscht den spirituellen Durst des Aspiranten durch das berauschte Getränk der Liebe. Dies ist der Wein, der aus dem Herzen eines wahrhaft Liebenden fließt. Das Elixier der Liebe gibt einen so feinen Wohlgeschmack, der alle weltlichen Reize übertrifft, denn er ist die höchste Wonne für den Geist. Der Spender des Weins der Liebe ist der Adept der Mystik, ein wahrer Heiliger. In Johannes 14,9 steht geschrieben: „Wer mich sieht, der sieht den Vater.“ Der Adept der Mystik ist in seinem physischen Körper für unsere physischen Augen sichtbar; und er ist die Verkörperung des höchsten Herrn. Wir können die geistige Größe Gottes nicht mit unserem sterblichen Auge erkennen. Wie sonst können wir daher den höchsten Herrn lieben, außer durch Seine Offenbarung? Aber die wahre Form des Adepten der Mystik erscheint nur in den inneren Bereichen, und wenn die Seele in diese Reiche aufgestiegen ist, erblickt sie die strahlende Form des Heiligen. „O Geliebter!“, rief Hafiz, „ich habe manch eine Erzählung über deine wundervolle

Schönheit gehört; aber nun, wo ich dich im Innern gesehen habe, erkenne ich, dass du wirklich tausendmal schöner bist, als die Erzählungen dich beschreiben.“

Den Adepten der Mystik als eine Verkörperung des höchsten Herrn zu lieben bedeutet, den höchsten Herrn selbst zu lieben. Schließlich liebt der spirituelle Aspirant den Adepten der Mystik mit solcher Stärke, dass sein ich vollkommen mit dem des Adepten der Mystik und dadurch mit dem des höchsten Herrn verschmilzt. Das ist das allergrößte Geheimnis der geistigen Meister-Schüler-Beziehung, der Weg zur letztlichen Vervollkommnung. Liebe für den Adepten der Mystik ist kein Personenkult und nicht die Verehrung eines Menschen, wie die Unwissenden gewöhnlich glauben, sondern sie ist wahre Liebe für den höchsten Herrn, dessen physische Form die des Adepten der Mystik ist. „Im Meister wohnt sowohl Gott als auch der Mittler in Ihm“, erklärte Maulana Rumi. Und tatsächlich, es gibt zwischen den beiden keinen Unterschied. „Banne jeden Gedanken der Zweiheit aus deinem Gemüt, sonst wirst du dich in der Wildnis verirren, und das wird das Schicksal deiner ersten Unterrichtsstunden in der Spiritualität sein. Wer die beiden als voneinander getrennte Wesenheit betrachtet, hat noch nichts vom Meister gelernt oder erfahren.“

Liebe für den höchsten Herrn wird also äußerlich gefördert, indem man Gemeinschaft mit einem Adepten der Mystik hält. Aber der wichtigste Aspekt dieser Liebe ist der innere, wenn Herz zu Herz kommt auf dem Wege der Hingabe. Wenn sich diese höchste Liebe in das Herz des Ergebenen einprägt, wird die Betrachtung der strahlenden Form des Geliebten zu einer beständigen Wirklichkeit, da der Geliebte allgegenwärtig im Herzen des Liebenden wohnt. „Der König aller Könige thront in uns hinter einem dichten Vorhang“ sagte Shamas-i-Tabrez. „Im gemeinen Gewand des Fleisches kommt er, um uns Zutritt zu sich zu gewähren.“

Das größte Geschenk des Lebens ist die Gabe der Gnade für den Aspiranten durch den Adepten der Mystik; aber es gibt wirklich wenige, die diesen göttlichen Schatz empfangen, denn um Liebe für den höchsten Herrn im Herzen zu entwickeln, muß der Aspirant eine lebendige Verkörperung von Gottes Liebe lieben. Wenige Menschen sind bereit, diese Vorbedingung der spirituellen Gnade anzunehmen. Der fromme Mensch mag mit weltlichen Dingen sehr vertraut sein, und als Gelehrter der Theologie und Philosophie mag er vielleicht sein intellektuelles Wissen in sorgsam zusammengestellten Sätzen und wunderbarer Rhetorik ausdrücken können; aber ein Liebender des höchsten Herrn ist eine weit seltenere Seele, und er bringt die Bitterkeit der Trennung von Gott in Seufzern und Tränen zum Ausdruck. Er ist in fortwährender Erinnerung an den Herrn versunken, denn: „Ich erinnere mich jener, die sich meiner erinnern“, wie der Koran feststellt.

Der höchste Herr ist grenzenlos und hat weder Gestalt noch Namen. Er wird von den orientalischen Heiligen „Anami“ (Namenloser Eine) genannt. Er ist frei von Begrenzungen und Eigenschaften; jedoch schreiben wir Ihm Namen und Eigenschaften zu in unserem Bemühen, Ihn zu erkennen. In Seiner grenzenlosen Liebe und Weisheit sendet Er einen Adepten der Mystik, eine lebende Verkörperung Seiner selbst in die niederen Regionen des Gemüts und der Materie, auf daß wir Gott durch die Gnade eines solchen Gottmenschen erkennen. Der Ergebene sieht die physische Form des Adepten der Mystik, aber seine Liebe für diese Verkörperung Gottes ist nicht physisch, sie ist geistig. Wir menschlichen Wesen kennen beide Arten der Liebe. Physische Liebe ist in die äußere Welt hinein und auf Menschen und Dinge gerichtet, aber geistige Liebe ist im Innern eines Ergebenen des höchsten

Herrn, und er sieht die äußere Offenbarung des höchsten Herrn in der Form des Adepten der Mystik.

Die Erfahrung physischer Liebe ist ihrer Natur nach vergänglich. Und tatsächlich erkennen Mann oder Frau, die fortwährend eine Erweiterung der Sinneserfahrung suchen, schließlich, daß die dauerhafte Befriedigung solcher Wünsche unmöglich ist, bis endlich das Gemüt sich von ihnen abwendet und darauf verzichtet. So ist die Suche nach vollkommener Erfüllung im Wechselspiel sinnlicher Freuden ein Fallstrick und eine Täuschung, obwohl der Mensch auf dem Rad von Geburt und Tod so lange bleiben kann, wie er will, um nach Erfüllung seiner Sinneserfahrung zu suchen. Und hemmungsloses sinnliches Verlangen wird niemals befriedigt, nicht einmal in den Astralwelten jenseits der physischen Ebene. Sehr selten kann ein Mensch durch physische Liebe, die vergänglich ist, spirituelle Liebe, die unvergänglich ist, erlangen. „Liebe beginnt im Fleisch und endet im Geist“, versicherte der heilige Bernhard. Und Maulana Rumi, ein persischer Dichter der Mystik, hat berichtet: „Physische Liebe ist wie eine Brücke, und eine Brücke ist nur dafür gedacht, den Fluß zu überqueren, und nicht, um darauf zu leben. Jene, die auf der Brücke bleiben, erlangen keinen Fortschritt in ihrem Bemühen, dem Herrn zu begegnen.“

Physische Liebe sollte also niemals für mehr als ein Anfangsschritt zu dieser letztlichen spirituellen Liebe angesehen werden. Wenn sich die Seele nur der Befriedigung der Sinne hingibt, kann nur wenig Platz für den höchsten Herrn in den Gedanken des Ergebene übrig bleiben. Liebe für die Welt und ihre Dinge ist eine Verhaftung, die die Gefühle aufwühlt und Selbstsucht und andere niedere Eigenschaften hervorruft. Vortragsredner und Schriftsteller (auch wenn sie in geistliche Gewänder gekleidet sind), die uns anweisen, die liebende Kraft des höchsten Herrn für unsere begrenzte Ziele einzusetzen, führen uns und sich selbst schließlich in Schmerz und Unglück. Sie gehen nicht den Weg der demütigen Heiligen und Adepten der Mystik. Die Adepten der Mystik lehren uns, weltliche Bindungen zu meiden, mit unserem materiellen Besitz als Treuhänder des höchsten Herrn weise umzugehen und unsere liebende Hingabe auf den Gottmenschen selbst zu richten. Mit solch einer Herzensfülle zu lieben heißt, das Opfern des kleinen Selbst zu kennen. In wahrer Liebe nimmt das größere Selbst den Platz des niedrigeren ein, und der Liebende wird zum Sprachrohr Gottes.

In den orientalischen Schriften wird ein Sprachrohr Gottes ein „Gurmukh“ genannt. Durch den bloßen Anblick eines solchen Gurmukhs wird der Ergebene von Liebe durchdrungen und ist im liebevollen Gedenken an Gott durchtränkt. Bhai Gurdas hat gesagt: „Nur nachdem der Geist voller Glauben und bewußt das himmlische Wort als Meister angenommen hat, wird er zu einem Gurmukh und erkennt, daß das Wort und der Meister wirklich eins sind.“ Der Ergebene schafft so einen ewigen Zustand der Liebe in sich selbst, und sein Herz vereinigt sich mit dem des Adepten der Mystik durch ein starkes Band der Liebe. Solche Liebenden des höchsten Herrn erzeugen in sich fortwährendes Denken an Gott durch die Praxis von Simran, der Wiederholung der geladenen Namen Gottes, und durch das innere Betrachten der strahlenden Form des Adepten der Mystik. Das innerste Wesen des Adepten der Mystik wird von allen vibrierenden Strömen der Liebe durchdrungen, die der wahren Heimat der Seele entspringen. Den Adepten der Mystik zu lieben bedeutet, eine wundersame Liebe für Gott selbst zu entwickeln.

Die Adepten der Mystik lehren den Pfad der Liebe, da Gott und die Liebe eins sind, und die Widerspiegelung Gottes ist jene Liebe, die die ganze Schöpfung durchdringt. Ein Adept der Mystik ist Mensch gewordene Liebe; er liebt sowohl schlechte als auch gute Menschen. Sein hoher Grad an Liebe erhebt einen Adepten der Mystik über den gewöhnlichen Menschen; und dies ist der einzige Unterschied. Die höchste Form religiöser Praxis ist, spirituelle Liebe im Herzen zu erzeugen. Wenn die lebendigen Flammen der Liebe die religiösen Bewegungen und Glaubensgemeinschaften verlassen haben, werden sie zu leeren Muscheln und erbärmlichen Hüllen. Bleibende Liebe kann nur zu den Lotosfüßen eines Adepten der Mystik, eines lebenden Gottmenschen, erlangt werden. Die Lehren eines solchen Heiligen verstricken den Aspiranten nicht in einem Netz von Ritualen und Zeremonien. Er lehrt nur die praktische Anrufung der Kraft der Liebe, die der Seele innewohnt.

Spirituelle Liebe wird durch Hingabe an den Adepten der Mystik erweckt und belebt und durch bewußte Verbindung mit dem inneren Licht- und Tonprinzip, das der schöpferische Ausdruck von Gottes Liebe ist. Dieser hörbare Lebensstrom ist die Nahrung der Seele, und er entfacht eine glühende Liebe im Herzen des Schülers. Wenn einmal diese Flammen der Liebe zum Leben erweckt werden, wird der Schüler zum Herrn des Lebens. Frei von Egoismus und äußeren Bindungen, erhält er alles, was er für sein tägliches Leben braucht. Für jedes seiner Bedürfnisse wird gesorgt, ohne daß ein inneres Vorstellen oder ein Gebet um persönliche Vorteile erforderlich wäre. Und obwohl der Adept der Mystik weltlichen Materialismus verwirft, rät er dem Schüler dennoch nicht zu schädlichen Härten und Kasteiungen des Fleisches. Er zeigt statt dessen, daß die einzig wahre Härte der Liebe selbst ist. Liebe verleiht dem Schüler Demut und Gehorsam und befähigt ihn, seine innere Aufmerksamkeit auf die spirituellen Höhen zu konzentrieren.

Es ist für den Ergebenen auf dem Weg der Liebe nicht notwendig, sich in die Wildnis zurückzuziehen. Gott wohnt in jedem menschlichen Herzen, und die geographische Lage ist für Ihn bedeutungslos. Ob ein Schüler in einer Stadt oder einem Dörfchen, im Flachland oder in den Bergen oder wo auch sonst lebt, ist für den höchsten Herrn ohne Belang. Die Fülle der Liebe für den Adepten der Mystik kann sich in jeder Lage entwickeln, und in ihrer glühenden Stärke werden äußere Bindungen ohne die Notwendigkeit für harten Verzicht auf körperliche Bedürfnisse und Bequemlichkeiten beseitigt. Guru Arjan hat gesagt: „Wiederholungen von heiligen Worten, Kasteiungen, Bußen, Bequemlichkeiten, Hochmut und Ruhm – all dies sollte am Altar der Liebe geopfert werden; auch wenn es nur für eine Sekunde wäre!“ Ein solches Opfer ist natürlich und mit wenig Anstrengung für den Ergebenen verbunden, denn die Liebe des Adepten der Mystik ist eine lodernde Flamme, die alles äußere Blendwerk und alle Versuchungen verbrennt. Ein Adept der Mystik ist einer, der sein eigenes Ich auf dem Altar der Liebe völlig geopfert hat und der sich selbst dem Zustand der Liebe geweiht hat, der höher ist als jede Religion. Er ist berauscht vom Nektar der Liebe, und ein Blick von ihm kann diese göttliche Berauschung dem Ergebenen übermitteln.

Ein Mensch, dessen Herz bar der Liebe ist, kann niemals die Liebe eines Adepten der Mystik verstehen, solange sein eigenes Leben und nicht durch die Liebe umgeformt worden ist. Und ein Leben ohne Liebe ist nichts, wie Kabir versichert hat: „Ein Mensch, in dessen Herz keine Liebe ist und der nicht den Namen Gottes auf seiner Zunge hat, ist nicht besser als ein wildes Tier, und er stirbt, ohne einen der Vorteile seiner menschlichen Geburt erhalten zu haben ... Verehrung ohne Liebe ist unecht. Unwissende Menschen verlieren jeden Vorteil der wertvollen menschlichen

Form, mit der sie beschenkt worden sind, indem sie einfach ihre Mägen wie wilde Tiere füllen.“ Und Shamas-i-Tabrez drückte dieselben Gefühle aus: „Liebe erhält man nur durch sehr großes Glück. Ohne sie ist das Leben fruchtlos. Nur ein paar wenige äußerst begünstigte Menschen werden mit dem Geschenk der Liebe gesegnet. Der Teil des Lebens, der ohne Liebe zu Gott vergeudet worden ist, sollte nicht gezählt werden, denn er ist sinnlos. Wenn das Leben ohne Liebe vorübergeht, wird man sich vor dem Altar Gottes schämen müssen.“

Es ist die Liebe für den Adepten der Mystik, die solch ein seliges Bewusstsein des höchsten Herrn erzeugt als auch eine solch süßte Traurigkeit im tiefen Empfinden jeder Trennung von ihm, wie Maulana Rumi bestätigt hat: „Das Auge ist glücklich zu schätzen, das im Gedenken an seinen Geliebten Perlen von Tränen vergießt. Das Herz ist glücklich zu schätzen, das in der Trennung von seinem Herrn brennt, da jedes bisschen Trauer von einem einzigartigen Glücksgefühl begleitet wird. Ein Mensch, dessen einzig.“ „Wer auch immer geliebt hat, hat Gott gefunden“, sagte Tulsi Das. „Niemand hat dieses Ziel ohne Liebe erreicht ... Ein frommer Mensch, ein Dieb, ein Räuber – alle versuchen, an Gott zu denken, aber ohne den Funken der Liebe kann man Ihm nicht gefallen.“

Liebe ist die antreibende Kraft und der Geist der höchsten Freuden der Seele, und der Liebe ist in allen heiligen Schriften Lob gesungen worden. Laotse schrieb in seinem Tao-te-king oder dem „Einfachen Weg“ von Liebe; Buddha gab eine beispielhafte Erörterung der selbstlosen Liebe im Achtfältigen Edlen Pfad; Jesus sprach in der Bergpredigt von höherer Liebe; Mohammed stellte im Koran Vorschriften über die Liebe auf, und Tulsi Das rief den höchsten Geist der Liebe in seinem Ramayana an; Zarathustra legte in dem Zend Avesta ein Evangelium der Liebe nieder, und Lord Krishna erläuterte die Liebesideale in der Bhagavad Gita. Alle großen Adepten der Mystik: Kabir, Nanak, Tulsi Sahib, Shamas-i-Tabrez, Soami Ji, Jaimal Singh, Sawan Singh und andere Verkörperungen des höchsten Herrn waren vollkommen von dem göttlichen Liebesfeuer erfüllt. Liebe ist der höchste Pfad, der zur Verbindung mit dem Herrn führt. „Ein Yogi, ein Enthaltamer, ein Asket und ein Philosoph – keiner von ihnen ist fähig, den Herrn ohne Liebe zu erkennen“, sagte Kabir. Und Shamas-i-Tabrez stellte fest: „Wenn der Weg lang ist, solltet ihr mit den Flügeln der Liebe fliegen. Wenn ihr die Flügel der Liebe entfaltet, braucht ihr nicht die lange Treppe hinaufsteigen.“

Wenn ein Mensch in die äußeren Vergnügungen der Welt vertieft bleibt, kann er niemals Liebe für den Adepten der Mystik und Liebe für Gott entwickeln. Die Geschichte ist voll an Beispielen von jenen, die in der Verkleidung und den Gewändern der Frömmigkeit handelten und sich eitel hervortaten, aber keine Liebe in ihrem Herzen hatten. Nur durch liebende Hingabe an den Adepten der Mystik kann der Ergebene Liebe für den höchsten Herrn in seinem Herzen entwickeln; der Weg des bezahlten Predigers, der sich vor seiner Gemeinde schniegelt und herausstellt, ist ein Weg der Täuschung, denn wahre Liebe kann nicht durch Riten und Rituale, Pomp und äußere Aufmachung hervorgebracht werden. Nur wessen ganzes Wesen - Körper, Gemüt und Seele – in das Meer der Liebe getaucht ist, kann den Zustand der Liebe erfahren. Bulleh Shah, ein Moslem-Mystiker des Punjab, hat sich über diesen Zustand göttlicher Liebe geäußert: „Ich habe meinen Geliebten geliebt, und die Leute verspotten mich. Niemand versteht den Zustand meines Herzens, denn ich fühle, daß ich mich in einer fremden Umgebung befinde. Nur wer eine Sehnsucht nach dem unzerstörbaren Herrn empfindet, kann ihn verstehen. Es ist schwierig, den

Gipfel der Liebe zu ersteigen. Der allein weiß es, der es getan hat. Das Feuer Deiner Liebe hat mich in einem Augenblick verzehrt, und diese Liebe ließ mich der Welt verkünden: „Wer immer vom Feuer der Liebe verzehrt wird, ist der einzige, der sie verstehen kann. Keiner sonst kennt sie.“

Die beiden Seelen des Adepten der Mystik und des Schülers vereinigen sich im Feuer der Liebe, und auf diese Weise wird die göttliche Vereinigung mit dem Geliebten erlangt. Der Adept der Mystik führt den Schüler in die inneren Reiche, wo die Liebe als das himmlische Licht- und Tonprinzip offenbart ist. Zuerst sieht man das Licht als helle, vorübergehende Blitze, aber bald sieht man Sterne und Monde. Dann scheinen die Sterne in eine weit ausgedehnte Helligkeit zu zerbersten, und der Ergebene erblickt größere Monde und Sonnen. In einer höheren Bewußtseinsstufe begegnet der Schüler der leuchtenden Form des Adepten der Mystik, die ihn dann zu höheren Bereichen der Astral- und Kausaluniversen geleitet. Der Adept der Mystik erinnert den Schüler daran, daß er die Natur seiner inneren Erfahrungen anderen nicht enthüllen darf, da es gegen das Gesetz des höchsten Herrn verstößt, es sei denn, der Adept der Mystik gibt aus einem besonderen Grund seine Erlaubnis dazu. Durch die Gnade des Adepten der Mystik nehmen die inneren Erfahrungen des Schülers von Tag zu Tag zu. Seine Liebe für den Adepten der Mystik wird größer, und sein Sehnen nach Vereinigung mit dem höchsten Herrn wird noch stärker. Seine Freude und sein Glücksempfinden werden einer Umwandlung in eine erhabene Seligkeit unterzogen, denn nun empfindet er keine Trennung vom Adepten der Mystik mehr, selbst wenn er von der physischen Form des Heiligen durch viele tausend Kilometer getrennt sein mag. Der hinreißende Zustand der Liebe wird nur von jenen erlangt, die ihr kleines Ich aufgegeben haben und die mit dem leuchtenden Wesen des Adepten der Mystik verschmolzen sind. Solch eine glückliche Seele kann berechtigt die Worte Kabirs aussprechen: „Mein Gemüt ist ein Vogel geworden und in den Himmel über uns geflogen. Er fand den Himmel leer, da Er immer in den Herzen der Heiligen zu finden ist.“

Pathankot

Spät an diesem Tag erreichte des Meisters Reisegruppe den Sawan Ashram in Pathankot, der nahe bei seiner Gewerbe- und Handelsschule liegt. Alle Busreisenden wurden freundlich im Haus des Schuldirektors untergebracht, der ein lieber Initiierter des Meisters ist.

Dieser Ashram, der vor einigen Jahren entstand, war wirklich ein schöner Anblick. Von kleinen Gutshöfen umgeben und an einen nahe vorbeifließenden Kanal angrenzend, hatte er eine märchenhafte Atmosphäre. Schmale Wege und ein kleiner Versammlungsplatz, durch hübsche weiße Blumen und junge Obstbäume wie bemalt, strahlten eine kindliche Liebe aus. Zwei Tage der völligen Ruhe in dieser kindlichen Atmosphäre mit Morgen-Darshans, Meditationen und Abend-Satangs inspirierten 175 Seelen, um Initiation zu bitten. Eine Anzahl Kinder, die der Meister abseits von den zu Initiierenden zur Meditation gesetzt hatte, boten ein ungewöhnliches Bild. Indem sie sich gänzlich vom Körper zurückgezogen hatten, lagen mindestens zehn von ihnen in völliger Ruhe auf der Erde. Bei einigen dauerte es etwa drei Stunden, bis sie wieder zum Körperbewußtsein zurückkehrten.

Gleich im Anschluß an die Initiation (Naam Dhan) wurde den Westlern das Mittagessen im indischen Stil angeboten. Auf der Erde sitzend, vor sich jeder ein großes rundes Tablett aus Metall und extra Suppentassen an der Seite, erhielten alle ein köstliches Mahl. Sehr schnell war des Meisters Karawane dann wieder auf der Straße nach Dasuya, dem nächsten Aufenthalt.

Dasuya

Der Aufenthalt hier wurde durch einen wundervollen Morgendarshan überstrahlt, von dem die nachfolgenden Auszüge stammen:

„Die Meister mahnen uns: Seht, euch wurde der menschliche Körper nur für ein paar Tage gegeben. Danach habt ihr den Körper zu verlassen. Warum seid ihr an ihn gebunden? Eure ganze Verwandtschaft, euer Einkommen, Frauen, Kinder, Mütter, andere Verwandte kommen mit euch in Verbindung durch die fließende Feder Gottes, die gemäß euren Taten schreibt. Wie du säst, so wirst du ernten. Tut eure volle Pflicht ihnen gegenüber. Die Naam-Kraft ist direkt in euch. Der Atem geht weiter, kommt und geht, kommt und geht. Letzten Endes beruht unsere Lebensdauer auf einer bestimmten Anzahl von Atemzügen. Die Zahl wird ablaufen, und dann müßt ihr gehen. Jeder Atemzug ist sehr wertvoll. Macht den besten Gebrauch von der Zeit, die ihr erhalten habt. Die Meister sagen immer: o Mensch, du stehst unter einer großen Täuschung. Du hast dich mit dem Körper so sehr identifiziert, daß du dich jetzt nicht von ihm trennen kannst. Dies ist die Lehre der Meister, aber du hast Besitz ergriffen von der großen Täuschung und kannst nicht mehr anders denken. Sowohl die Gelehrten wie die Ungelehrten stehen unter dieser Täuschung. Nur durch Selbstanalyse kannst du dich über sie erheben, und das kann man zu Füßen eines Meisters erlangen. Du kannst nicht aus der Täuschung herausfinden, außer durch die Gnade und den seelenvollen Blick des Meisters.

So seid dankbar. Betet und singt das Loblied zu Ehren des Gottmenschen, der euch dies in einer sehr kurzen Zeit geben kann. Wie kann man das Gemüt beruhigen? Da gibt es nur ein Heilmittel. Denkt an euren Meister. Wenn ein Kind umhergeht, seine Hand in seines Vaters Hand, wird kein Räuber es wagen, das Kind anzurühren. Seid euch des Vaters allezeit bewußt. Übt liebevolles Denken an ihn, dann wird euer Gemüt euch nichts erzählen; es wird euch nichts antun. Wenn ihr den Meister vergesst – die Gottheit in ihm -, dann greift das Gemüt an. Es beraubt euch, zieht euch zu den nach außen gehenden Kräften und zur Erde. Aus diesem Grund erinnert euch liebevoll an den Meister. Es ist das Wundermittel, um das Gemüt zu beruhigen. Aber es sollte liebevolles Gedenken sein, kein automatisches. Liebevolle Erinnerung an den Meister ist liebevolle Erinnerung an Gott. Er denkt immer an euer Wohlergehen, an daß ihr eure wahre Heimat erreichen könnt – das ist alles.

Hört auf mit allen Vergnügungen. Letztlich müßt ihr diese Welt verlassen. Wenn ein Mensch zuviel ist, verliert er allen Appetit. Er kann nicht einmal mehr ein kleines Stück Brot verdauen. Ähnlich ist es, wenn ihr den äußeren Vergnügungen verfallen seid, das Ergebnis wird sein, daß ihr Krankheiten bekommt und euch Verderbnis und Ruhelosigkeit befallen. Der Reiter möchte ein starkes Pferd, deshalb sollten wir auch für unseren Körper sorgen. Es ist eine goldene Gelegenheit, die euch gegeben wurde, um Gott zu finden. Wenn ihr den Geboten des Meisters folgt, werdet ihr ständig Seligkeit, Frieden und Freude haben. Eure Aufgabe ist es, mit dem Geliebten inwendig in euch Verbindung zu erlangen, das ist eure persönliche Arbeit.

Der Körper ist träge. Wo ist die Verbindung? Natürlich belebt ihr den Körper für eine Weile. Es gibt keine natürliche Verbindung zwischen dem Bewussten und dem Stofflichen. Materie ist träge, und Bewusstsein ist das belebende Prinzip hinter der gesamten Schöpfung. Die Meister erinnern euch immer an eure Bewusstheit, an die Gottheit in euch – vergeßt das nicht. Wir schwelgen wie sagt ihr? – im Schmutz der nach außen gehenden Kräfte und denken nie an das, was all diesen nach außen gehenden Kräften Leben gibt. Wir müssen wählen: Gemüt oder Seele. Es liegt bei euch, über das Ziel eures Leben zu entscheiden, je eher, desto besser.“

Gegen Ende eines abendlichen Satsangs, als jeder der Anwesenden durch die heilige Ausstrahlung des Geliebten gefesselt war, kam ein alter Sikh auf die Empore und setzte sich still in die Nähe des Meisters. Das Gesicht dieses Mannes schien etwas von der Schönheit des Meisters zu teilen und strahlte spirituelle Stärke aus. Später erfuhren wir, daß beide gemeinsam zu Füßen des großen Meisters Hazoor Maharaj Ji gesessen hatten.

Nach Beendigung des wunderbaren Abendvortrages klopfte der Meister dem großen Sikh liebevoll auf die Schulter und brachte ihn zu dem einfachen, aber sauber eingerichteten Langar (freie Küche des Ashram). Für ihren Bau hatte man die Stämme von Palmenbäumen benutzt. Sie dienten als Balken, die das Strohdach stützten. „Liebe verschönt alles“, so sagt der große Meister.

Das Essen, einschließlich der mindestens 1000 Chapatis, die mit ergebener Liebe von den Ashrambewohnern zubereitet waren, wurde durch den Meister gesegnet und dann an die große Versammlung verteilt. Der nächste Abend sah eine Wiederholung dieses Werkes der Liebe. Zu dieser Zeit waren die Herzen von mehr als Hundert wahren Suchern aus der Versammlung in das Netz der Liebe durch des Meisters Ausstrahlung eingefangen worden. Sie konnten nicht anders, als um die Initiation zu bitten, welche ihnen gnädig durch den Geliebten kurz nach Sonnenaufgang am 21. Oktober gewährt wurde.

Der Busfahrer und sein Schaffner erhielten ebenfalls an diesem Morgen die Initiation und bestiegen mit strahlenden Gesichtern den Bus. Die Reise wurde nach Jullundur fortgesetzt, der nächsten großen Station in des Meisters Programm. Bald hallte der Bus von wundervollen Bhajans wieder, gesungen von Pratap Singh, der die westlichen Kinder inspirierte, in den Gesang einzustimmen.

Jullundur

Die Ergebenen aus Jullundur hatten entsprechende Vorkehrungen für den Zweitags-Aufenthalt der Kinder des Meisters getroffen und das Gita-Zentrum, eine einem Hindutempel benachbarte große Halle, als Schlafquartier gewählt. Es war interessant zu beobachten, wie die Ergebenen die göttlichen Statuen von Krishna, Vishnu und Shiva verehrten: durch Läuten der großen Tempelglocke, indem sie Lichter um den Altar trugen, und durch Singen hingebungsvoller Hymnen. Der Meister erklärte, daß die meisten Religionen ihre Anhänger symbolisch an die inneren Erscheinungen von Licht und Ton auf die eine oder andere Weise erinnern.

Alle Satsangs in dieser Stadt wurden entweder in Hindi oder in Punjabi abgehalten, aber hier und da gab der Meister Erläuterungen in Englisch. Eine davon war: „Als ich

vor kurzem nach Amerika ging, erzählte ich den Leuten dort über das Fernsehen, daß wenn sie Frieden wünschten, sie sich über alle „Ismen“ erheben müssten und die Herrscher sich über ihre Kronen und ihre Länder erheben sollten.

Während eines Abendsatsangs sprach ein Ergebener aus dem Westen einige Worte zu Ehren des Meisters. Er erzählte den mehr als 2000 Zuhörern von seinen Zweifeln direkt vor seiner Initiation, ob Kirpal Singh Ji auch der wahre Nachfolger des großen Meisters Hazoor Baba Sawan Singh Ji sei. Jedoch seien seine Zweifel augenblicklich behoben worden, als eines Nachts Meister Kirpal Singh ihm in seiner strahlenden Form erschien und für mehre Stunden bei ihm blieb.

Der Tag der Initiation war der Höhepunkt der Anwesenheit des Meisters in Jullundur, aber es war nicht genügend Raum zum Sitzen für die ausländischen Ergebenen vorhanden.

Nawanshar

Wieder erfolgte ein schneller Aufbruch im Anschluß an das Essen nach der Initiation in Jullundur, und die Stadt Nawanshar wurde am späten Nachmittag erreicht. Hier wurde ein örtlicher Jain-Tempel die Zweitage-Unterkunft für die ausländischen Begleiter des Meisters. Der Satsang am nächsten Tag wurde (in englisch) auf dem Lande in der Nähe eines Zuckerrohrfeldes abgehalten, dem der neu errichtete Kirpal Ashram gegenüberlag. Die folgenden Auszüge stammen aus diesem Vortrag:

„führt den Namen Gottes nicht achtlos – gebraucht ihn nur mit einer bestimmten Absicht. Wir sollten das Gedenken an den Meister so sehr entwickeln, daß wir beim Schlafengehen beim Meister sind. Wenn wir uns andererseits zu sehr an die weltlichen Dinge erinnern, werden wir von der Welt träumen. Laßt euer Gemüt niemals leer sein. Je nachdem, an wen wir ständig denken, können wir schließlich Zustand erlangt habt, werdet ihr das liebevolle Gedenken an ihn auch nicht inmitten von Millionen von Menschen verlieren. Das Band der Liebe zwischen dem Meister und seinem Schüler ist stärker als Eisenketten.

Wie das Kind aus dem Mutterleib geboren ist, so ist die Seele aus Gott geboren. Auf diese Weise ist die Mutter an das Kind gebunden, und so ist auch Gott an die Seele gebunden. Wenn immer die Seele danach ruft, Ihn zu finden, sendet gott jemanden, um sie zu Ihm zurückzuholen.“

Der Meister fuhr fort mit einer Geschichte über den großen Heiligen Surdas:

„Er war ein Kapitalist und schrecklich in eine Prostituierte verliebt. Er pflegte sie jeden Tag zu treffen; aber eines Tages hatte er so viel zu tun, daß es spät abends wurde, bevor er Zeit fand, zu ihr zu gehen und sie zu sehen. Auf dem Weg dorthin mußte er einen Fluß überqueren, aber es war kein Boot in Sicht. Etwas trieb vorbei, was Surdas irrtümlich für sein Boot hielt und womit er hinüberpaddelte. Als er ihr Haus erreichte, fand er die Haupttür verschlossen. In seiner Verzweiflung entschloß er sich, an einem Strick zu ihrem Fenster hinaufzuklettern, der vom Dach herunterhing. Endlich traf er seine Geliebte und erzählte ihr von den Hindernissen auf dem Wege, die ihn aber nicht hätten abhalten können, sie zu erreichen. Später stellte sie fest, daß der Strick, an dem ihr Liebhaber heraufgeklettert war, eine Schlange und das

Ding, das er für ein Boot hielt, ein menschlicher Leichnam war. In seiner großen Liebe zu ihr hatte er zu diesem Zeitpunkt keinen Unterschied bemerkt.“

Hier bemerkte der Meister: „Ihr seht, Liebe verschönt alles.“

„Als sie Surdas blinde Liebe zu sich erkannte, sagte sie zu ihm, falls er nur ein Hundertstel dieser Liebe zu Gott hätte, käme Gott sicher zu ihm. Als Antwort auf diese Bemerkung riß Surdas sich seine Augen aus, um nicht länger durch die Dinge dieser Welt angezogen zu sein. Er faßte dann den festen Entschluß, den Rest seines Lebens dem Dienst an Gott zu widmen. Die Geschichte zeigt, daß er schließlich ein großer Heiliger wurde.“

Pratap Singhs hingebungsvoll gesungene Hymne über Guru Ramdas beschloß dieser Erzählung. Liebevoll erklärte der Meister: „Ramdas Ji liebte seinen Meister so sehr, daß er sich unwiderstehlich angezogen fühlte. Die Anziehungskraft der Liebe, die aus den Augen des Meisters kam, war so berauschend, daß er nicht anders konnte, als bei ihm zu sein, ganz gleich, was die Welt dazu sagte. Die Augen sind die Fenster der Seele.“

Kabirs Worte gebrauchend, fuhr der Meister fort:

„O Mensch, bisher hast du immer mit den Menschen der Welt gespielt. Wenn du das Spiel verlierst, wirst du unglücklich; wenn du gewinnst, wirst du den Besitz irgendeines anderen wegnehmen, und das macht jenen unglücklich. Es wäre weitaus besser, du würdest mit Gott spielen; wenn du verlierst, wirst du Sein, wenn du gewinnst, wird Er dein. In beiden Fällen wirst du dich glücklich mit Ihm verbinden.“

Gleich nach dem Satsang wurde den westlichen Gästen als köstliche Überraschung frisch geschnittene Zuckerrohr angeboten und ihnen gezeigt, wie man es schält und ißt.

Unter den Mitreisenden im Bus war ein alter Inder in einfacher Kleidung. Während der Zeit des Darshans pflegte er stets bescheiden hinter den anderen zu sitzen. Bei einer Gelegenheit scheute der Meister ihn direkt an und sagte: „Oh, dort ist ein guter Mann.“ Es stellte sich heraus, daß dieser liebevolle Mann vor 52 Jahren durch Baba Sawan Singh Ji initiiert worden war.

Ludhiana

Die dreistündige Fahrt nach Ludhiana ging schnell vorbei, weil Pratap Singh zauberhafte Bhajans von Kirpal sang.

Die Abendsatsangs wurden auf einem großen Tempelplatz abgehalten. Die erste Nacht war „Diwali“ (das Fest des Lichts). Der Meister erinnerte seine Zuhörerschaft daran, daß Diwali das Symbol für das innere heilige Licht ist, welches im menschlichen Körper gefunden werden kann.

Aus den Veden zitierend fuhr er fort:

„führe uns von der Unwirklichkeit zur Wirklichkeit. Was ist nun unwirklich, und was ist wirklich? Das Wirkliche ist einzig das, was ewig und unveränderlich ist. Das ist Gott. Auf der anderen Seite ist die Unwirklichkeit alles das, was veränderlich und nicht

ewig ist. Das ist die Welt. In unserem Fall ist der Gang zur Kirche oder zum Tempel, den wir immer wieder hin und zurück machen, ohne die Verwirklichung zu erlangen, genau dasselbe, wie wenn ein Arbeiter Tag für Tag arbeitet, ohne den Lohn dafür zu erhalten.

Die Pilgerorte entstanden durch die Heiligen, die dort gelebt hatten; und sie konnten die Erkenntnis geben. Aber wir sollten nicht zu solchen Orten gehen in der Hoffnung, dort Erkenntnis zu erlangen, da die Heiligen der Vergangenheit dort nicht mehr sind. Dies ist der Grund, weshalb wir zu einem lebenden Heiligen gehen sollten.

Ein wahrer Heiliger ist wie ein Boot, das auf dem Wasser schwimmt, weil es innen trocken ist. Doch wir reisen in einem Boot, das voll Wasser ist (weltliche Begierden und Eindrücke), und deshalb sinkt unser Boot. Christus sagte: `Ich bin gekommen, auf daß, die da nicht sehen, sehend werden, und die da sehen, blind werden.`

Die guten Freunde sind die, in deren Gemeinschaft wir unsere schlechten Angewohnheiten verlieren. Das sind die Gurus. Naam ist wie Feuer, und wenn ihr in der Nähe des Feuers sitzt, erhaltet ihr Wärme (geistige Austrahlung). Durch Naam werden die Rückwirkungen aus unserer Vergangenheit – gute oder schlechte – zerstört. Keine Verwandtschaft, keine Verbindung zur äußeren Welt wird uns Erlösung bringen. Gute Taten sind gute Taten, daran gibt es keinen Zweifel, aber sie werden euch keine Erlösung bringen.

Gott kann nicht beschrieben werden; wenn er sich jedoch zum Ausdruck bringt, kann er gesehen werden. Wenn die zehnte Tür geöffnet ist, werden wir zunächst Dunkelheit sehen, und dann fangen wir an, mit der Hilfe des Gurus Licht zu sehen, Und was seht ihr hinter dem Licht? Das ist die Frage. Das wird der Guru euch erzählen, wenn er euch initiiert. Aber das ist kein Gegenstand für Argumentation, Diskussion oder Erörterung. Das ist eine Erfahrung, die man aus den Händen eines kompetenten Meisters erhält.“

Während einer Morgen-Meditation hatte eine alte Dame (Initiierte) eine Vision vom Meister. Sie fragte den Meister innen, ob sie ihm irgendwie helfen könne, sein Kreuz (Last) zu tragen. Er sagte: „Ich trage kein hölzernes Kreuz, aber ich trage eine goldene Schere“ (offensichtlich, um die weltlichen Bindungen seiner Initiierten zu zerschneiden). Am selben Morgen erklärte er: „Sein Gemüt ruhig zu halten ist für die Meditation noch mehr förderlich als einfaches Schweigen einzuhalten.“

Bevor wir am 28. Oktober zurückkehrten, wurden die letzten beiden Stationen der Reise des Meisters besucht. Satsangs wurden sowohl in Jagourn als auch in Ambala gehalten, Initiation wurde in Ambala gewährt. Damit belief sich die gesamte Zahl derer, die Naam erhalten hatten, auf 1305.

Bei der Ankunft im Sawan Ashram, Delhi, verließen müde Körper mit frohen Gesichtern den Bus. Ein jeder hatte seine universale Liebe für alle beobachtet und an ihrer Fülle teilhaben können.

